

Toleranzpreis für ein Projekt der Völkerverständigung

Der Dirigent und Pianist Daniel Barenboim erhält den Toleranzpreis 2004 der Europäischen Akademie der Wissenschaften in Salzburg.

von Maria Hanke, ehrenamtliche Mitarbeiterin des Friedensbüros Salzburg.

Daniel Barenboim zeigt, wie man der scheinbaren Aussichtslosigkeit im Nahostkonflikt und wo auch immer, auf menschlicher, persönlicher Ebene sehr wohl den Wind aus den Segeln nehmen kann.

Barenboim, 1942 als Sohn jüdisch-russischer Emigranten in Buenos Aires geboren, wurde von frühester Kindheit zum Pianisten herangebildet. Später lebte die Familie dann in Israel. Daniel Barenboim ist heute einer der renommiertesten Dirigenten weltweit, in seinem Fach international geehrt und anerkannt.

In Salzburg geehrt wird er jedoch für seine erfolgreichen Projekte des musikalischen Miteinanders, über die Grenzen, scheinbar unüberwindlicher, ethnischer und gesellschaftlicher Zerwürfnisse. Mit seinen israelisch-palästinensischen Musikprojekten und wiederholten Konzerten in den besetzten Gebieten hat er sich auch unter den Palästinensern den Ruf eines engagierten Botschafters für Frieden und Versöhnung erworben. Ende der 90er gründete er zusammen mit seinem inzwischen verstorbenen Freund Edward Said den Musikworkshop „West - Östlicher Divan“ in dem junge Talente von beiden Seiten an verschiedenen Orten der Welt musizieren, z.B.: Weimar, Sevilla oder London. Sein jüngstes Projekt war der Aufbau eines palästinensischen Jugendorchesters in Ost-Jerusalem.

Auszüge aus einem Interview, das Daniel Barenboim am 3. 8. 2002, Manuel Brug, einem Journalisten der WELT gab. :

„Es gibt keine militärische Lösung für den Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis. Der Hass muss abgebaut werden, es muss alltäglichen Umgang zwischen den Völkern geben. Ich wollte nicht warten, bis die Politiker so weit sind. Deshalb haben Edward Said und ich dieses Orchester gegründet. Wir haben uns nie

politisch geäußert. Die Leute, die hier teilnehmen, müssen musikalisch sein und diesen Willen zum Miteinander haben. Politisch werde ich nur, wenn ich sage, dass ich es schlecht finde, dass es in dieser Region immer noch Regierungen gibt, die es den Studenten schwer machen, an dem Workshop teilzunehmen.“

Alle können sehen: Optisch und mental gibt es keine Unterschiede zwischen uns: Wir sind ein semitisches Orchester, die Religion kann man nicht in den Gesichtern lesen. Es berührt mich, wenn man trotz eines Selbstmordattentates in Israel hier die jungen Leute gemeinsam beim Baden, Tischtennisspielen oder Proben erlebt. Dieser Workshop verändert uns alle.

Viele von den Studenten, auch Israelis, konnten weltweit Kontakte knüpfen, im

Ausland studieren, Stipendien in Deutschland oder Amerika erhalten, oder haben sogar Orchesterstellen gefunden. Das wäre ohne den Workshop unmöglich gewesen. Quelle: www.welt.de

2003 erhielt Daniel Barenboim den Haviva Reik Friedenspreis vom israelischen Friedens- und Bildungszentrum Givat Haviva für seine Bemühungen um die Aussöhnung zwischen Israelis und Arabern und seinen Einsatz für den israelisch - palästinensischen Dialog. Ebenso ist er Preisträger der Biber - Rosenzweig -Medaille 2004, weil er sich nachhaltig und phantasiereich dafür einsetzt, ethnische, kulturelle und religiöse Konflikte zu überwinden, die unsere Weltzivilisation gegenwärtig im Nahen Osten, am Balkan und anderen Orten unseres Globus bedrohen.